

Konzert in Usingen: Hugenotten-Geschichte vertont

von Evelyn Kreutz

Fünf Musiker feiern Premiere mit einer Oper in zwei Akten in der Hugenottenkirche

Verschiedene Komponisten haben sich mit der Hugenottentragödie beschäftigt. Aus den schönsten Opernarien und Gesangsensembles ist unter dem Titel „Musikprotokoll einer Flucht – Die Hugenotten“ ein Pasticcio mit eigener Handlung entstanden. Das Stück wurde in Usingen zum ersten Mal aufgeführt. Das kleine Opernkonzert hatte große Wirkung aufs Publikum.

Usingen. Es muss nicht immer die ganz große Oper sein, mit Bühne und Orchester und langatmiger Handlung. Ein bekanntes Thema musikalisch in konzentrierter Form auf den Punkt zu bringen ist ein Experiment für Künstler und Publikum zugleich. Unter dem Motto „Aufbruch“ im Jahr des Reformationsjubiläums hat Karl-Werner Joerg, der mit Friederike Richter-Wedell alle zwei Jahre „Allegro, das Musikfest im Taunus“ organisiert, einen mutigen neuen Ansatz ausprobiert.

Die Flucht der Hugenotten aus Frankreich haben verschiedene Komponisten musikalisch aufgearbeitet. Doch viele Stücke sind in Vergessenheit geraten. Zu den Meisterwerken zählt Joerg „Die Herzogin von Guise“, eine Oper in zwei Akten von Carlo Coccia, einem Zeitgenossen Rossinis. „Seit 180 Jahren hat das niemand gehört“, so Joerg.

Musikalisches Protokoll

Die Oper ist Kernstück eines Pasticcios, das unter dem Titel „Musikprotokoll einer Flucht – Die Hugenotten“ jetzt nicht irgendwo in Deutschland, sondern ausgerechnet in Usingen zum ersten Mal aufgeführt wurde. Welcher Aufführungsort ist da besser geeignet als die Hugenottenkirche? Neugierig waren die knapp 50 Besucher, denn Joerg hatte angekündigt, dass an diesem Abend die besten Vertonungen aus Coccias Werk und anderer Komponisten zu hören sind.

Die Oper basiert auf dem Drama „Heinrich III. und sein Hof“ von Alexandre Dumas. Politischer Hass und religiöser Fanatismus waren nicht das einzige Problem dieser Zeit. Vor allem: Keine Oper ohne Liebesgeschichte.

Auch ohne Kostüme schlüpfen die Sänger in verschiedene Rollen. Die verbindenden Texte sprach der Pianist und musikalische Leiter Michael Konstantin. Die Sopranistin Oksana Sliubyk gab im Wechsel eine Wirtin und die Herzogin von Guise. Die wird von dem jungen Grafen von Saint-Mégrin, einem Günstling des Königs, angebetet, der von dem Tenor Slaven Cica in Szene gesetzt wurde.

Wechsel der Rollen

Mezzosopranistin Laura Rieger brillierte als Diener, der ebenfalls für die Herzogin schwärmt in einer klassischen Hosenrolle. Bassist Andreas Schlundt wechselte zwischen dem Hugenotten Marcel und dem Herzog von Guise aus dem radikalen Lager der katholischen „Heiligen Liga“.

„Es hätte so einfach sein können: Wer Sünden hat, zahlt“, so Erzähler Michael Konstantin. Seit 30 katholische Pfaffen zufällig den Kopf verloren, stritten die Hugenotten für ihre Reformen. Für „Piff Paff“, wie Giacomo Meyerbeer das Thema für seine bekannte Oper „Les Huguenots“ vertont hatte, war die eindrucksvolle Stimme des Bassisten in dem kleinen Saal fast schon zu laut. Sehr durchdringend auch die Sopranistin, die in einer Arie des weniger bekannten Etienne-Nicolas Méhul König Heinrich IV. hochleben ließ. Wohltuend auf die Akustik des Raumes abgestimmt waren Mezzosopran und Tenor, die genauso leidenschaftlich wie die Sopranistin von der Liebe sangen. Doch vor den Intrigen der Mächtigen war niemand sicher.

Die Herzogin und der Graf hätten ein so schönes Paar werden können, hätte ihnen nicht der Herzog eine Falle gestellt um seinen persönlichen und politischen Rivalen aus dem Weg zu schaffen. Auch die vorübergehende religiöse Annäherung hatte ein Ende. Gewährte das Edikt von Nantes 1598 den Reformierten Gewissensfreiheit und freie Religionsausübung, beraubte 1685 das Edikt von Fontainebleau die französischen Protestanten aller religiösen und bürgerlichen Rechte.

Es blieb nur die Möglichkeit der Flucht in die Nachbarstaaten oder nach Afrika. Doch auch in Deutschland waren die Hugenotten nicht überall willkommen. Dass aus Flüchtlingen auch Freunde, Nachbarn und Kollegen werden können, drückten Vertonungen aus dem „Genfer Psalter“ von Claude Goudimel aus, die das Opernkonzert umrahmten.

Artikel vom 31.08.2017, 03:30 Uhr (letzte Änderung 14.09.2017, 03:35 Uhr)

Artikel: <http://www.fnp.de/lokales/hochtaunus/usinger-land/Konzert-in-Usingen-Hugenotten-Geschichte-vertont;art48706,2753473>

© 2017 Frankfurter Neue Presse